»Drei Mörderspiele in sechs Tagen«

Oberliga-Chancen der TSG Harsewinkel werden geklärt – TV Verl setzt auf Heimeffekt

Von Dirk Heidemann

Für Florian Bröskamp und die TSG Harsewinkel geht es in den kommenden drei Wochen ganz schön zur Sache. Fünf Spiele, vier davon gegen direkte Konkurrenten um den Aufstieg, stehen für den Handball-Verbandsligisten an. Foto: Wolfgang Wotke

Harsewinkel/Verl (WB). Am späten Freitagabend des 16. März wird Handball-Verbandsligist TSG Harsewinkel wissen, ob er sich weiterhin mit einem Aufstieg in die Oberliga beschäftigen darf. Denn Staffelleiter Andreas Tiemann hat das Nachholspiel der TSG gegen den SuS Oberaden für Dienstag, 13. März, um 19.30 Uhr terminiert. »Drei Mörderspiele in sechs Tagen«, stöhnt der Harsewinkeler Spielertrainer Manuel Mühlbrandt

Los geht es am Samstag, 10. März, mit dem Gastspiel bei Spitzenreiter LIT Tribe Germania II, es folgen die Heimauftritte gegen Oberaden sowie das Freitagabend-Derby gegen Steinhagen. Tiemann hatte ein Machtwort gesprochen, da sich Harsewinkel und Oberaden nicht auf einen Termin verständigen konnten. »Bei der Ansetzung gibt es keinen Gewinner«, meint Mühlbrandt.

Vor dem komprimierten Dreierpack wartet noch das Derby gegen den TV Verl sowie am morgigen Samstag (19.15 Uhr) mit dem CVJM Rödinghausen ein echter Prüfstein. In der weiterhin ultraengen Verbandsliga-Staffel 1 trennen den Tabellenzweiten und den Rangachten vier Punkte. Mittendrin sind die TSG als Fünfter (18:12 Zähler) und Rödinghausen als Sechster (18:14). »Wir werden richtig was zu tun bekommen. Rödinghausen hat Verl 32:15 geschlagen, das ist eine deutliche Sprache. Sie werden um den Aufstieg ein Wörtchen mitsprechen«, sagt Manuel Mühlbrandt.

Um den »super Handballern« Alexander Deuker und Lukas Reese adäquat entgegentreten zu können, sei eine wie zuletzt gegen Emsdetten II propagierte 4:2-Abwehr nicht das geeignete Mittel. In einem 6:0-Verbund könnte Moritz Schneider eine zentrale Rolle spielen, doch »Mo« leidet an einem Haarriss im Handgelenk. »Wenn ich ihm aber sage, dass er spielen muss, wird er kein Problem damit haben und das Gelenk tapen«, so »Mühle«, der auf ein Comeback von Torhüter Johnny Dähne (ebenfalls Verletzung am Handgelenk) hofft. Ein letztes Mal gesperrt ist Malik St. Claire.

TV Verl

Die 15:23-Megaklatsche in Rödinghausen hat in Verl zu einem Umdenken geführt. »Derzeit geht es nicht darum, Altenbeken einzuholen, sondern Porta Westfalica und Hüllhorst hinter uns zu lassen«, will TVV-Trainer Hubertus Neuhaus zunächst einmal den momentanen zwölften Tabellenplatz verteidigen. Hilfreich wären zwei Punkte im morgigen Heimspiel gegen die HSG TuS/EK Spradow (19 Uhr). »Zuhause fühlt sich die Mannschaft wohler, da kommt sie besser zurecht und tritt selbstbewusster auf«, hofft Neuhaus auch auf Unterstützung von der Tribüne. Ihre neun Punkte holten die Verler alle in eigener Halle.

Damit es gegen die noch mit vagen Aufstiegshoffnungen behafteten Spradower (Rang sieben/17:15 Zähler) die Heimpunkte zehn und elf gibt, erwartet Hubertus Neuhaus Einstellung, Kampf und Disziplin. Personell sieht es bei den Verlern gut aus. Lediglich Thomas Fröbel (Kreuzbandriss) fällt aus. Allerdings müssen die nicht regelmäßig trainierenden Mazedonier Kristijan Talevski und Kristijan Kostovski sowie der Ukrainer Dmytro Bruy weiter in die Mannschaft integriert werden. Bruy, der in Rödinghausen erstmals für den TV Verl im Einsatz war, spielte zuletzt in der ersten portugiesischen Liga und überbrückt die Zeit bis zum Saisonende in Verl. Wie es anschließend mit dem Rückraum-Linken weitergeht, ist völlig offen. Die Planungen sind auch abhängig von der Ligazugehörigkeit des TVV.

SG: nächster Verletzter im Abstiegskampf

Rietberg-Neuenkirchen (hcr). Die SG Neuenkirchen-Varensell befindet sich in einer heiklen Situation. Nach vier Niederlagen ist der Handball-Bezirksligist in der Tabelle abgerutscht und am Sonntag kommt Schlusslicht TSG Altenhagen-Heepen III. Ausgerechnet jetzt schlägt das Verletzungspech zu.

»Es warten noch viele schwierige Aufgaben und wir brauchen noch sechs bis acht Zähler.« Dem verletzten Spielertrainer Marcel Schönhoff bleibt, wie vielen Akteuren, dabei nur die Zuschauerrolle. Yannick Fingberg knickte am vergangenen Wochenende beim Aufwärmen um. Die Blessur entpuppte sich als Verletzung am Außenband, Innenband und Knochen. Resultat: drei Monate Pause, Saisonende. »So knüppeldick hat es uns die letzten Jahre nicht erwischt«, hadert Schönhoff. Maurice Ostmeier, Timo Brüchert, Fabian Braun sowie Michael Seelig sind krank oder verletzt – bei einigen besteht bis zum Sonntag noch Hoffnung. Stefan Kneuper und Andreas Heuermann sind beruflich verhindert. »Wir haben im Training sieben bis acht Leute und müssen die Situation so annehmen«, fordert Marcel Schönhoff.

Außenseiter HSG will seine Chance nutzen

Rietberg-Mastholte (hcr). Durchatmen bei der HSG Rietberg-Mastholte: Nach dem 36:29-Derbysieg hat sich der Handball-Bezirksligist rechtzeitig Luft verschafft. Denn bei SF Loxten II gelten die Gäste als Außenseiter.

Daran ändert auch der 24:19-Erfolg im Hinspiel nichts. »Bei Loxten lief an diesem Tag nicht viel zusammen. Sie kamen ohne Harz nicht klar. Wir hatten einen super Tag erwischt«, erinnert sich HSG-Betreuer Frederik Brand. »Dieses Mal wird uns mehr Gegenwehr erwarten«, versichert Brand.

Die routinierten Loxtener verfügen über viel höherklassige Erfahrung und über starke Einzelspieler, etwa den früheren Gütersloher Christian Bauer. Die Rietberger rechnen mit einer körperlich robusten Abwehr und bereiten sich auf Gefahr aus dem Rückraum vor. »Wenn wir an die Leistung aus der Partie gegen Neuenkirchen anknüpfen und unsere Dinge gut machen, haben wir vielleicht Außenseiterchancen«, hofft Brand. Neben den Langzeitverletzten Dirk Rettig und Marcel Schmidt wird Sebastian Pyttlick verhindert sein. Torhüter Jerome Bisping steht derweil vor einer Rückkehr in den Kader.

Personallage steigert Pessimismus

Gütersloh (hcr). Der Klassenerhalt ist für die HSG Gütersloh am vergangenen Wochenende wieder ein Stückchen weiter in die Ferne gerückt. Vor der Auswärtspartie beim TuS SW Wehe blickt der Handball-Landesligist mit weiteren Sorgen auf die Tabelle.

Die eigene 21:36-Pleite gegen Spenge war zu verkraften, wenngleich sie am Ende deutlich ausfiel. Aber der 32:26-Sieg von Gehlenbeck über die SG Bünde-Dünne schmerzt im Kampf um den Klassenerhalt. Nun ist das rettende Ufer bereits fünf Punkte entfernt – bei zehn verbleibenden Partien und drei eigenen Zählern auf dem Konto eine wohl kaum zu schaffende Hypothek.

Und die Personallage steigert den Pessimismus. Eugen Rogalski sowie Dejan Skoric konnten krankheits- oder berufsbedingt nicht am Training teilnehmen. Marlon Schönborn fällt mit einer Mandelentzündung aus. Mit Alex Hark (Oberschenkel-Blessur) kann ein wichtiger Leistungsträger ebenfalls nicht mitwirken. Da Max Kollenberg weiter stark angeschlagen ist, bangt die HSG um ihre Torgefahr aus der zweiten Reihe. Denkbar ist wieder eine Variante mit Julian Schicht und Jonathan Engling gemeinsam am Kreis. »Die verbleibenden Jungs müssen über sich hinauswachsen«, sagt Trainer Uwe Walter.

Benjamin Martinez peilt mit Handball-Landesligist TV Isselhorst im 17. Spiel den 17. Sieg an. Foto: Wolfgang Wotke

In voller Halle keine halben Sachen

Ungeschlagener TV Isselhorst weiter fokussiert

Gütersloh-Isselhorst (hcr). Die Aufgabe bei der SG Sendenhorst liest sich auf dem Papier womöglich leichter als sie es ist. Zwar reist der TV Isselhorst am Samstag zu einem Vertreter aus dem unteren Mittelfeld, aber deswegen rechnet niemand mit einem Selbstläufer beim heimischen Handball-Landesligisten.

»Mit halber Kraft werden wir nichts holen. Das ist keine Floskel«, sagt Dirk Elschner, der den Gegner kennt. »Sie haben zu Hause beachtliche Ergebnisse geholt. In ihrer gut gefüllten Halle wird das eine besondere Herausforderung gegen diese körperlich starke Mannschaft«, sagt Elschner. Zuletzt haben die Sendenhorster sogar auswärts mit einem 36:27-Erfolg in Havixbeck auf sich aufmerksam gemacht. Der 43:21-Sieg aus dem Hinspiel soll daher kein Gradmesser für den TVI sein.

Trotz der Dominanz in der Liga sei die Fokussierung nach wie vor sehr hoch, sagt Elschner: »Da mache ich mir überhaupt keine Sorgen. Ich verteile die Spielanteile auch danach, wie unter der Woche gearbeitet wird. Das ist aktuell hervorragend.« Definitiv nicht in die Mannschaft rotieren wird Felix Marquardt. Er kann mit der A-Jugend am Wochenende Meister werden und will diese Chance wahrnehmen. »Die Jungs haben dafür gearbeitet, jetzt sollen sie sich belohnen«, sagt Elschner.

Gegenseitiges Geben und Nehmen

Handball-Damenteams des TV Verl wollen gemeinsam ihre Saisonziele erreichen

Verl (dh). Die Handballerinnen des TV Verl üben sich im anstehenden letzten Saisondrittel im Spagat. Zum einen möchte die personell geschwächte erste Mannschaft in der Oberliga ihren Platz im gesicherten Mittelfeld verteidigen und wird sich daher im Heimspiel am morgigen Samstag gegen die HSG Hüllhorst (17 Uhr) aus der Reserve bedienen. Zum anderen will die in der Landesliga Staffel 1 derzeit abgeschlagen auf dem letzten Tabellenplatz liegende zweite Mannschaft noch eine Aufholjagd in Richtung Klassenerhalt starten und ist dafür auf Verstärkungen aus der »Ersten« angewiesen. »Das alles wird Kraft kosten«, ist sich Oberligatrainer Falk von Hollen der Schwierigkeit, alles unter einen Hut zu bekommen, durchaus bewusst.

Seine Mannschaft ist gegen den Tabellenvorletzten, der nach dem überraschenden Sieg über Minden-Nord neuen Mut im Abstiegskampf schöpft, gefordert. »Sie haben dadurch Aufwind bekommen und wissen, dass wir nicht komplett sind«, sagt von Hollen. Ihm fehlen neben den Langzeitverletzten Bianka Kickel und Chiara Zanghi (beide Kreuzbandriss) auch Janice Habig (private Gründe) und Theresa Hayn (Urlaub in Australien). Dieses Quartett stand indes auch beim jüngsten Verler Auftritt in Dortmund nicht zur Verfügung – dennoch schlug sich der TVV bei der 28:32-Niederlage gegen den Spitzenreiter achtbar. »Legen wir die gleiche Einstellung an den Tag und kombinieren das mit weniger technischen Fehlern dann ist das ein Rezept, wie wir Hüllhorst schlagen können«, sagt Falk von Hollen. Aufzupassen gilt es vor allem auf die HSG-Spielerinnen in der Rückraummitte sowie auf Linksaußen. »Die müssen wir im Griff haben und ruhig stellen.«

Hin- und hergerissen: Pia Laker könnte eine Spielerin sein, die in der zweiten Mannschaft aushelfen wird. Foto: Wolfgang Wotke

Gelingt den Verlerinnen ihr siebter Saisonsieg, dann würden sie dem ersten Ziel von Falk von Hollen deutlich näher kommen. »Ich möchte schnellstmöglich 20 Punkte haben, um in der Komfortzone bleiben zu können«, so der Coach. Aktuell steht seine Mannschaft bei 14 Zählern. Weiter möchte der TVV-Trainer noch nicht denken, ein positives Punktekonto wäre am Ende der Saison indes ein netter Nebeneffekt. Zumal die Verlerinnen sechs ihrer letzten zehn Spiele in eigener Halle bestreiten.